

So holen Sie sich die Äschen zurück!

Leider brachen die Äschen-Bestände vielerorts durch den Kormoran, Wasserverschmutzung, und Gewässerverbauung ein, doch Wiederansiedlungsprojekte zeigen Erfolge! ARNE KUSSEROW berichtet über ein solches Projekt an der Mümling.

Für mich ist die Äsche der schönste Fisch, den ich in Deutschland mit der Fliegenrute fangen kann. Ich liebe die spektakuläre Färbung, das zarte Aussehen und den starken Charakter dieser Fische. Äschen sind meist etwas schwieriger zu fangen als Forellen. Wenn die Äsche aber zur Fliege steigt, dann entstehen magische Momente für Fliegenfischer. Die Äsche lässt sich auch nicht, wie die scheue Bachforelle, durch einen Fehler in der Präsentation abschrecken, meist bekommt man von der Äsche eine zweite Chance. Stimmen die Bedingungen, kommen beide Arten, Äsche und Forelle, sehr gut miteinander aus. Nicht selten stehen sie Seite an Seite im gleichen Gumpen, wobei alle gut genährt und kerngesund sind. Mein Eindruck ist, dass sie weniger um Nahrung konkurrieren, als das meist angenommen wird.

Zudem sind beide Arten in den Gewässern häufig nicht gleich verteilt. Manche Stellen erlauben die (friedliche) Koexistenz, andere geben bevorzugt der einen oder der anderen Art bessere Bedingungen.

Die Mümling – dieses Gewässer ist nun auch ein Traum für Äschen

Die Mümling im Odenwald ist bekanntermaßen ein hervorragendes Bachforellengewässer, das über einen selbstreproduzierenden Bestand verfügt (Flifi 1/2020 „Idylle im Odenwald“). Nach einem erfolgreichen Projekt zum Bestandsaufbau der heimischen Äsche ist dieser schöne Fisch nun ebenfalls sehr stark vertreten und reproduziert sich selbst! Obwohl nun seit mehreren Jahren auf Besatz völlig verzichtet wird, wachsen die Bestände weiter. Dieser Erfolg war mit viel Mühe, Disziplin und Verzicht verbunden. Ufer- und Gewässerstrukturen konnten in den vergangenen Jahrzehnten, in Kooperation des SF-V Mümlingtal mit den Gemeinden, dem Wasserverband Mümlingtal und den Fischerei- und Naturschutzbehörden, über weite Strecken stark verbessert werden, wobei die Mümling die meiste Arbeit selbst machen darf. Mehrere Querverbauungen und Sohlabbürze und die meisten Wasserbausteine wurden entfernt. Die Strömung hat die Ufer über mehrere Kilometer frei gestaltet und kann das auch weiterhin ungehindert tun. Der dichte Uferbewuchs und der reich strukturierte Gewässergrund erschweren dem Kormoran die Jagd und geben den Fischen viel Deckung – für eine erfolgreiche Äschen-Wiederansiedlung oder einen Bestandsaufbau ist dies vermutlich ebenso entscheidend wie die Besatzstrategie!

Gibt es heute noch geeignete Gewässer für die Äsche?

Die Äsche kam früher in Deutschland in den meisten kleineren bis mittleren Flüssen mit zügiger bis moderater Strömung vor. Doch die Bestände begannen in den 60er und 70er Jahren zu schwinden, in den 80ern war die Äsche fast verschwunden. Die Bachforelle, die außer einem hohen Sauerstoffgehalt weniger Ansprüche an ihre Heimat hat, wandert zum Laichen in die kleinen Seitengewässer und fand dort gelegentlich noch geeignete Kiesbetten, um sich fortzupflanzen. Die zunehmende Verbauung mit Kleinwasserkraftwerken hat

die Laichgründe der Äsche in den Hauptgerinnen mit Schlamm zugedeckt und ausweichen konnte die Äsche leider nicht. Viele der ehemaligen Heimatgewässer der Äsche sind jedoch prinzipiell für eine Wiederansiedlung oder den Aufbau eines Restbestandes geeignet. Es kommt aber auf viele Details an. Voraussetzung ist neben ausreichend Nahrung, ein zumindest zum Teil steiniger oder kiesiger Grund, um ausreichend Insektenlarven und Kleinkrebse zu produzieren und die Reproduktion zu ermöglichen. Darüber hinaus sollten Strukturen vorhanden sein, die es den Tieren ermöglichen vor Räubern, wie dem Kormoran, in Deckung zu gehen. Besonders stark ist unser Äschenbestand heute in der Stadtlage Michelstadt/Erbach, obwohl dort niemals Äschen besetzt wurden, was wir vor allem darauf zurückführen, dass Kormorane nicht in die Stadt kommen.

Das Projekt ARGE Mümling – und alle ziehen an einem Strang!

Basis für den letztendlichen Erfolg war, neben den guten Voraussetzungen, die bereits etablierte erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit der

Foto: Michael Kreil



Die Äsche ist ein unverwechselbarer Charakterfisch, der leider in den letzten Jahrzehnten starke Bestandsrückgänge verkräften musste.
Foto: Michael Kreil



Foto: A. Kusserow

Jungfische signalisieren, dass sich die Fische nun selbst reproduzieren – das ist eine schöne Belohnung für die Mühen aller Beteiligten!

vier bereits genannten Parteien. Dem SF-V Mümlingtal, dem Wasserverband, den Gemeinden Michelstadt und Erbach und den übergeordneten Behörden. In der Mümling war noch ein Restbestand an heimischen Äschen vorhanden. Mit der Angel konnte man sie ab und an fangen, wobei die jüngeren Generationen schwach vertreten waren. Im Jahr 2012 führte dann ein Störfall am Klärwerk Asselbrunn zur vollständigen Vernichtung des Fischbestandes unterhalb der Einleitestelle. Daraufhin gründeten die vier Parteien die ARGE Mümling, um in einem konzentrierten Ansatz die Äsche in die Mümling zurückzuholen, wobei auch parallel verschiedene heimische Kleinfische besetzt wurden. Von Beginn an war das Projekt auf eine festgelegte Zeit angelegt. Es sollte durch eine initiale Besatzstrategie über vier Jahre hinweg der Bestand gestärkt werden. Nach diesen vier Jahren sollten die Äschen aus dem ersten Jahr laichen können und so den Bestand sichern und nachhaltig aufbauen.

Ein aufwendige Besatz über 5 Jahre an 35 Stellen

Von 2014 bis 2018 wurden an 35 ausgewählten Stellen jeweils 100 bis 500 Setzlinge +1 (10 bis 12 cm) pro Jahr besetzt, was einen erheblichen Aufwand und ausgezeichnete Logistik erforderte, um alle 48.000 Fische schnell und sicher ins Wasser zu bekommen. Die Besatzstellen wiesen Kiesbänke ausreichender Größe und Struktur auf, um den Fischen die Vermehrung zu erlauben. Stellenweise wurde zuvor der Uferbewuchs zurückgeschnitten, um mehr Sonneneinfall zu ermöglichen. Über den gesamten Zeitraum wurden jährliche Elektrobefischungen durch ein Sachverständigenbüro durchgeführt und zusätzlich alle Fänge mit der Angel dokumentiert. Bei der ersten E-Befischung (2014) wurden vor dem ersten Äschenbesatz vor allem Äschen der Altersgruppen 1+ und 2+ nachgewiesen. Vereinzelt waren auch 3+ Tiere darunter. Dies war unmittelbar unterhalb der



Foto: Daniel Günther

Einleitestelle des Klärwerks der Fall, was nahelegt, dass der Restbestand oberhalb der Verschmutzung kurz nach dem Schadensfall die Strecke wieder besiedelte. In den weiter stromabwärts gelegenen Abschnitten konnten 2014 keine Äschen nachgewiesen werden. Im Jahr 2015 (2. Besatzjahr mit 1+) hatte sich der vorhandene Äschenbestand in allen Strecken erfolgreich reproduziert. Dies wiederum ist nur erklärbar, wenn auch in den unteren Be-

Fangmeldungen der Mitglieder und der Gastangler ergeben eine detaillierte Übersicht über die Fischbestände.

reichen entweder ein Restbestand überlebte oder die Bereiche von oben neu besiedelt wurden. In Asselbrunn konnten erstmalig 4+ Alttiere nachgewiesen werden. Auch im Jahr 2016 (3. Besatzjahr mit aus dem Besatz rekrutierten ersten Laichfischen) stieg die Reproduktion deutlich an und auch der Alttierbestand hatte sich weiterentwickelt – es wurden Äschen mit einer Länge bis zu 48 cm in Asselbrunn gefangen, die nicht aus dem Besatz



Foto: Daniel Günther

stammten. Der Besatz stützte demnach den Aufbau der vorhandenen Population erfolgreich.

Von schwierigen Zeiten zum Top-Äschengewässer

Im Jahr 2017 (4. Besatzjahr mit geringerem Besatz) wurde nur ein sehr geringer 0+-Bestand nachgewiesen. Von den im Frühjahr besetzten 1+-Tieren konnten in der Referenzstrecke deutlich weniger Tiere als im Vorjahr nachgewiesen werden. Auch die 2+-Generation hatte ebenfalls bei Weitem nicht das Niveau des Vorjahres erreicht. 3+-Äschen waren nur vereinzelt vertreten, ältere Äschen wurden nicht nachgewiesen. Insgesamt zeigte sich ein deutlicher Bestandseinbruch der Population in der Referenzstrecke im Vergleich zum Vorjahr. Die Fliegenfischer konnten diesen Einbruch allerdings nicht feststellen. Im Jahr 2018 wurde im obersten Abschnitt keine Äsche nachgewiesen, in den unterhalb gelegenen Strecken wurden nur drei 0+ und zwei 1+-Äschen gefangen.

Das Jahr war ohne Besatz und aufgrund des Hochwasserereignisses im April sowie des Jahrhunderthochsommers ein schlechtes Reproduktionsjahr für die Äsche.

Eine wunderschöne Äsche wird released: Nachdem es um die Bestände an der Mümling lange nicht sehr rosig aussah, weist der Fluss mittlerweile wieder einen wirklich guten Bestand auf.

Gastfischer liefern wichtige Daten über den Fischbestand.

Die Ergebnisse zeigten, dass die Rekrutierung der Äschen in den Jahren 2017 und 2018 deutlich das im Rahmen des Besatzprogramms prognostizierte erwartete Maß verfehlte. Ursachen hierfür waren zumindest 2018 die schlechten Randbedingungen (Hochwasser und hohe andauernde Sommertemperaturen, Nährstofffracht). Nachdem 2019 keine Elektrobefischung durchgeführt wurde, wurde 2020 eine autochthone Reproduktion in allen 3 Referenzstrecken nachgewiesen, die 1+-Generation war gering vertreten, dafür aber der 2+-Jahrgang gut. Der 3+-Jahrgang und ältere Tiere waren wiederum selten. Aus dem Besatz hervorgegangene Äschen (4+) waren nicht vorhanden. Für das Jahr 2021 wurde eine verdreifachte Reproduktion festgestellt und 2022 waren die Fänge noch einmal besser. Die wissenschaftlichen E-Befischungsdaten waren während des gesamten Projektes im Vergleich mit den Daten mit der Fliegenrute bescheiden, es wurden zumeist nur wenige Jungfische registriert, während mit der Fliegenrute alle Altersgruppen regelmäßig gefangen wurden. Interessant ist, dass trotz weniger fliegenfischer Mitglieder,

immer Tiere mit einem größeren Alters- und Größenspektrum mit der Fliegenrute gefangen wurden als mit dem E-Gerät. Natürlich kann man beide Methoden nur schwer miteinander vergleichen, denn die E-Befischung bildet nur die Situation im Moment und dem Abschnitt der Befischung stichprobenartig ab, während wir Fliegenfischer immer wieder unterwegs sind und sowohl mit hoher Frequenz als auch flächendeckend Daten erheben können.

Die Erfahrungen der Fliegenfischer liefern wichtige Daten

Bereits während des Projektes konnten immer mehr Äschen in den besetzten Altersgruppen mit der Fliegenrute gefangen werden, aber auch immer mehr ältere und größere Exemplare. Die Fänge stiegen auch in den Bereichen der Mümling oberhalb der Besatzstrecke stark an. Übrigens: Neben den Fängen unserer Vereinsmitglieder sind auch die Fänge unserer Gastangler eine wichtige Quelle für Informationen. Ich möchte mich hier ausdrücklich bei unseren Gastanglern bedanken und zugleich eine Lanze für die Ausgabe von Gastkarten brechen. Neben den Einnahmen, die für erfolgreiche Projekte nötig sind, bringen Gastangler eine neutrale Sicht auf das Gewässer mit, von der man profitieren kann. Alle sind passionierte und erfahrene Fliegenfischer, die die Mümling zu schätzen wissen und mit verschiedenen Techniken und Fliegen an die Sache herangehen. Die eine oder andere Äsche wird dabei auf die Trockenfliege gefangen, die allermeisten aber mit der Nympe. Aus diesen, sozusagen „naiven“ Fängen von Fischern, die das Gewässer nicht so gut kennen und denen der Mitglieder ergibt sich folgendes Bild: Mit der Nympe werden Äschen:Forellen etwa im Verhältnis 1:3 bis 1:4 gefangen. Beide Arten sind in allen Altersgruppen vertreten (Äsche bis 45+; Forelle bis 70 cm). Mit der Trockenfische verschiebt sich die Zahl stark in Richtung Bach- ▶

forelle. Streamer werden nur zufällig mal von einer Äsche genommen. Schneider geblieben bin ich an der Mümling bislang nur im Winter, schaue aber bei Regen stets auf den Pegelstand der Mümling in Michelstadt. Über 65 cm Pegelstand mache ich mich gar nicht erst auf den Weg.

Bestandsüberwachung mit der Fliegenrute

Die E-Befischung 2022 brachte ein erstaunliches Ergebnis. Diesmal stimmen die Fangzahlen mit dem E-Gerät mit unseren Erfahrungen mit der Fliege recht gut überein, wobei die E-Befischung selten größere Exemplare (>35cm) erfasst, die mit der Nympe oft gefangen werden. Die Bestände von Äsche und Bachforelle sind jetzt in den von uns bewirtschafteten 12 km Strecke durchgehend sehr gut bis hervorragend. Bei der Betrachtung der Ergebnisse kann ich mir einen Kommentar nicht verkneifen. Die Elektrobefischung ist bei diesen beiden Fischarten deutlich weniger aufschlussreich als die kontinuierliche und auch schonendere Bestandserfassung mit der Fliege ohne Widerhaken, wobei Disziplin in der Erfassung und Kommunikation der Fänge dabei entscheidend sind. Für mich ist das ein „vernünftiger Grund“ um gezielt auf Äschen und Forellen zu fischen und die gefangenen Tiere zurückzusetzen, um die Bestände bedrohter Fischarten auf möglichst schonende Art und Weise zu überwachen. Zum Leidwesen mancher Vereinsmitglieder haben wir die Angelei auf der gesamten Projektstrecke auf die Fliegenfischerei ohne Widerhaken beschränkt. Die Entnahme von Forellen für Mitglieder und Gäste ist streng limitiert und es wurden nur wenige Gastkarten pro Jahr vergeben. Äschen dürfen nicht entnommen werden. Zwischen dem 1. Oktober und dem 1. April war die Fischerei generell untersagt, bis Ende Mai auch das Waten im Gewässer. Aufgrund der sehr guten Entwicklung der Bestände können wir nun bei den Einschränkungen

etwas zurückfahren, wobei nur kleine Schritte gemacht werden können, damit das Erreichte nicht gefährdet wird. Seit diesem Jahr darf ganzjährig in der Mümling mit der Fliege gefischt werden. Das Watverbot beginnt am 15. November. Im Winter 2023/24 wird das Watverbot (15. November bis 15. Mai) auf die Kiesbetten beschränkt. Die sandigen und schlammigen Bereiche dürfen bewatet werden. Hierbei bitte wir alle Angler um Disziplin und Eigenverantwortung. Wir kartieren die Lage der geeigneten Kiesbetten für Forellen und Äschen im Moment genau und werden sie kontinuierlich verfolgen, um Veränderungen zu registrieren. In der Forellenschonzeit ist das Fischen mit Streamern untersagt und in der Äschenschonzeit das Fischen mit der Nympe. Natürlich werden wir den Bestand weiterhin auf unsere Art und Weise ständig kontrollieren, um gegebenenfalls angemessen zu reagieren.

Und dann wären da noch die Äschen am oberen Neckar

Sind die Voraussetzungen nicht so günstig für die Bestandserhöhung an Äschen wie an der Mümling, gibt es auch andere erfolgreiche Herangehensweisen. Am Oberlauf des Neckar wird eine Strecke mit ebenfalls hervorragendem Äschenbestand auf eine ganz andere Art

Der Fang der Äschen mit der Fliegenrute an der Mümling brachte wertvolle Erkenntnisse. So konnte eine gute Bestandserhebung erfolgen. ▶

und Weise erreicht. Dort wurde der Restbestand über viele Jahre durch kontinuierlichen Besatz aus immer der gleichen Quelle aufgebaut und wird weiter durch Besatz stark gehalten. Trotz Steinpackungen und anderer Uferbefestigungen weist der Neckar einen fantastischen Äschenbestand auf. Durch die Stützung des Bestandes dort, können die Tiere die vorhandenen und auch neu entstehende Laichgelegenheiten schnell besiedeln und in stärkere Reproduktion umsetzen, denn an Nahrung mangelt es nicht und die Wasserwerte sind gut. Der Engpass sind geeignete Laichbetten. Wenn durch Verbesserungen der Struktur, seien es gezielte oder erosive Prozesse, die Bedingungen besser werden, wächst der Bestand an gewässereigenen Jungtieren mit und irgendwann sinkt der Bedarf an Besatz, wo ansonsten keine Äsche zu finden wäre. Solche Projekte empfehlen sich an Gewässern mit stärkerem Angeldruck. Wird viel gefischt, wird ein defensiver Ansatz wie an der Mümling vermutlich nicht zum Erfolg führen. Ich rate davon ab, die eine oder andere Herangehensweise zu bevorzugen, bevor man nicht sehr viel über sein Gewässer gelernt hat. Vermutlich wissen viele gar nicht genau ob oder wie viele Äschen sie in ihrem Gewässer haben. Erstmal sollte man das mit einer verlässlichen



Foto: Michael Kreil



Man braucht oft keinen Bagger, sondern einfach nur etwas Zeit!

Ganz gleich, ob Trockenfliege oder Nympe – Haken ohne Widerhaken sind schonender. Dies gilt nicht nur für die Äsche, sondern auch für viele andere Fischarten.

Foto: Benedikt Boigt

und selektiven Methode gründlich testen und dabei auch die Strukturen im und am Gewässer im Auge haben. Es gibt viele Methoden, auch mit kleinen Maßnahmen Strukturen ins Gewässer zu bekommen, einen Bagger braucht man dafür nicht, besser funktioniert die Zeit. Was an einzelnen Maßnahmen letztendlich zum Erfolg führt, hängt von vielen Faktoren ab. Was aber sicher feststeht, ist dass es einen langen Atem und viel Aufwand und Geld erfordert, um ein solches Projekt erfolgreich umzusetzen.

Bestandsregeneration durch Besatz – ein kontroverses Thema

Bei gründlicher Betrachtung der Erfahrungen an der Mümling ist es schwer direkt zu belegen, dass die Besatzmaßnahmen der entscheidende Grund für die Verbesserung des Bestandes waren. Es könnte sein, dass sich der ursprüngliche Bestand regeneriert hat und die anderen Maßnahmen, wie die Beschränkungen in der Fischerei und die Schonung der Kiesbetten, wichtiger für den Erfolg waren. Aufschluss darüber kann nur eine genetische Untersuchung des Äschenbestandes der Mümling bringen, die für das Jahr 2023 geplant ist. Im Falle des oberen Neckar, ist der gute Bestand eindeutig die direkte Folge der Besatzmaßnahmen. Dieses Beispiel, wie viele andere internationale Besatzprojekte auch, zeigt, dass Besatzprojekte sehr erfolgreich sein können und dabei helfen, verschwundene Fischarten wieder anzusiedeln.

Eine Garantie für gute Bestände ist Besatz sicher nicht – aber eben auch nicht als prinzipiell unsinnig abzutun! In jedem Fall muss aber jeder Besatz mit anderen Maßnahmen begleitet werden, um nachhaltig zu nützen. Und wenn man auf Besatz verzichten kann, sollte man das auf jeden Fall tun.

Das erfolgreiche Äschenprojekt war an der Mümling nur möglich, weil viele mitgemacht haben. Unser Verein allein hätte die Mittel dafür nicht aufbringen können.

Planen Sie daher das Projekt klug, auch hinsichtlich der Finanzierung. Möglichkeiten gibt es zum Beispiel Mittel aus der Fischereiabgabe, bei Stiftungen oder in Form privater Sponser. Und holen Sie andere Interessengruppen mit an den Tisch. Wenn es dann gemeinsam gelingt, einen guten Fischbestand aufzubauen, dann ist dies ein großartiges Erfolgserlebnis und jede Mühe wert! ◉

Nachtrag

Die Herkunft der Mümlingäsche

In letzter Minute vor Redaktionsschluss kamen die Ergebnisse der genetischen Untersuchung verschiedener Äschenpopulationen in Südhessen, darunter die Mümling-Äsche, herein.

Zunächst möchte ich mich im Namen des SF-V Mümlingtal beim Regierungspräsidium Darmstadt für die langjährige fruchtbare Zusammenarbeit herzlich bedanken. Ebenso danken wir den ausführenden Sachverständigen Thomas Bobbe (INGA – Institut für Gewässer- und Auenökologie), Prof. Dr. Thomas Berendonk (TU Dresden) und der Firma GWT-TUD.

Neben der Gewissheit, was den genetischen Ursprung der Mümling-Äschen angeht, bringt diese umfangreiche Analyse auch ein sehr gutes Bild darüber, welche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Äschenpopulationen Südhessens und Deutschlands bestehen.

Der Abschlussbericht der Untersuchung legt sehr deutlich nahe, dass die Äschenpopulation in der Mümling, zumindest im Abschnitt des Gewässers, in dem in den Jahren 2014 – 2018 intensiv besetzt wurde, aus dem Besatz und somit aus dem Zuchtstamm der Fischzucht Keidel stammt. In diesem Gewässerabschnitt wurde 2012 die gesamte ursprüngliche Äschenpopulation durch einen Störfall im Klärwerk vernichtet.

In der Studie wurden allerdings auch Fische erfasst, die wahrscheinlich aus den Bereichen oberhalb der Besatz-

strecke eingewandert sind, was auch schon in den früheren Untersuchungen vermutet wurde. Dieser Teil der Population weist genetische Merkmale von Äschen im Donauzuflussgebiet auf und könnte aus früherem Besatz stammen. Allerdings scheinen sich die Äschenlinien der Donau- und der Rheinpopulationen genau in Südhessen und den angrenzenden Regionen zu überlappen, so dass dieser Anteil des genetischen Profils auch „heimischen“ Ursprungs sein könnte. Es wurden auch Hinweise gefunden, die auf die Äschenlinie im Rheinzustromgebiet deuten. Es gibt also Hinweise auf die ursprünglich in der Mümling heimischen Äschen.

Somit ist zweifelsfrei bewiesen, dass der derzeitige Bestand im Besatzprojekt-Abschnitt aus dem Besatz stammt. Es ist auch erneut bewiesen, dass Besatz, wenn er richtig gemacht wird, nachhaltig erfolgreich sein kann und Arten in ihren ursprünglichen Habitaten auch nach völliger Vernichtung wieder etablieren kann. Allerdings drängt sich bei diesen Ergebnissen die Frage auf, ob oberhalb des Besatzgebietes in der Mümling die ursprüngliche Mümling-Äsche noch einen größeren Bestand hat. Daher sollte der gesamte Lauf der Mümling, im Idealfall auch der Abschnitt, der in Bayern liegt, in die weiteren Untersuchungen einbezogen werden. Wir halten Sie auf dem Laufenden. **Arne Kusserow**



Foto: M. Kreil



Wichtige Erkenntnis: Solche Unterstände sind wichtig, damit die Fische nicht zur leichten Beute des Kormorans werden.

Foto: A. Kusserow